

Teil I Thematische Hinführung

1	Einleitung	3
1.1	Digitale Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen ...	5
1.2	Aufbau	7
	Literatur	8
2	Mediatisierte sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	11
2.1	Täter*innenstrategische Nutzung digitaler Medien	12
2.2	Mehrfachbetroffenheit und Folgebelastungen	14
2.3	Stereotype, Wahrnehmungsblockaden und Verdeckungszusammenhänge	16
	Literatur	19
3	Erörterungen zu den Handlungsempfehlungen	21
3.1	Wichtige Lektürehinweise	22
3.2	Entstehung der Handlungsempfehlungen	23
3.2.1	Identifizieren wiederkehrender fachlicher Fragen	24
3.2.2	Entwickeln idealtypischer Fallvignetten	25
3.2.3	Identifizieren von Handlungsansätzen	25
	Literatur	28

Teil II Falldiskussionen und Handlungsempfehlungen

4	Mediatisierte sexualisierte Gewalt erkennen: A_Rendelle & Dior	31
4.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 1)	32
4.1.1	Was nehmen wir wahr?	33
4.1.2	Welche Hinweise auf mögliche mediatisierte sexualisierte Gewalt enthält der Chat?	35
4.2	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 2)	39
4.2.1	Welche Hinweise auf mögliche mediatisierte sexualisierte Gewalt enthält der Chat?	40
4.2.2	Wann ist die Bezeichnung Täter*in angemessen?	44
4.3	Handlungsempfehlungen	45
4.3.1	Bei der Lebenswirklichkeit von Adressat*innen ansetzen	46
4.3.2	Adressat*innen Resonanz anbieten	47
4.3.3	Selbstwirksamkeit stärken	48
4.3.4	Strafanzeige höchstens fallabhängig abwägen	49
4.3.5	Gedanken zur Täter*innenprävention	50
	Literatur	51
5	Umgang mit Eltern-Kind-Konflikten aufgrund der Vermutung mediatisierter sexualisierter Gewalt: Eli	53
5.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 1)	54
5.2	Handlungsempfehlungen (Teil 1)	57
5.2.1	Auftragsklärung	58
5.2.2	Erziehungsberatung inklusive Stabilisierung der Eltern	59
5.2.3	Gefährdungseinschätzung unter Achtung der Selbstbestimmung von Adressat*innen	61
5.3	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 2)	64
5.4	Handlungsempfehlungen (Teil 2)	66
5.4.1	Vermittlung und Mediation	66
5.4.2	Sexuelles Empowerment	68

5.4.3	Reicht das in puncto Gewaltschutz?	69
5.4.4	Implikationen einer Strafanzeige	70
	Literatur	72
6	Traumasensible Ansätze bei mediatisierter ritueller Gewalt:	
	Constantin	75
6.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels	77
6.1.1	Einordnung des Besitzes von Missbrauchsabbildungen und Foltervideos	78
6.1.2	Abhängigkeitsverhältnisse	79
6.1.3	Hinweise auf organisierte und rituelle Gewalt	81
6.2	Handlungsempfehlungen	84
6.2.1	Pädagogische und beraterische Beziehungsarbeit	86
6.2.2	Traumapädagogische Diagnostik	87
6.2.3	Gewaltfreie Lebensräume schaffen	87
6.2.4	Abwägungen zur Mediennutzung	89
6.2.5	Teilearbeit	92
6.2.6	Psychohygiene für Helfende	93
	Literatur	94
7	Mit Betroffenen über das Verbreitungsrisiko von Missbrauchsabbildungen sprechen: Amira	97
7.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels	98
7.2	Handlungsempfehlungen	102
7.2.1	Arbeit mit Gewaltbetroffenen	102
7.2.2	Digitale Gewaltzeugnisse als obligatorischer Gesprächsgegenstand	111
7.2.3	Arbeit mit den Kindeseltern	112
	Literatur	112
8	Betroffene vor den Folgen kursierender sexualisierter Foto- und Videoaufnahmen schützen: Magdalena	115
8.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels	117
8.1.1	Der Einsatz digitaler Medien verstetigt das Gewalterleben	118
8.1.2	Digitale Gewaltzeugnisse werden täter*innenstrategisch instrumentalisiert	119
8.1.3	Kursierende Gewaltzeugnisse belasten	120

8.2	Handlungsempfehlungen	122
8.2.1	Bedürfnisse gemeinsam herausarbeiten und priorisieren	124
8.2.2	Opferschutz im Internat	126
8.2.3	Wege aus der Ausweglosigkeit erarbeiten, Schutzräume schaffen	129
8.2.4	Entschuldigen	138
	Literatur	139
9	Umgang mit Ängsten als Folge mediatisierter sexualisierter Gewalt: D	143
9.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 1)	145
9.1.1	Digitale Gewaltzeugnisse lösen begründete Ängste aus	145
9.1.2	Alltagsbegleitende Ängste stellen einen Belastungsfaktor dar	148
9.1.3	Digitale Gewaltzeugnisse erschweren die Bewältigung	149
9.2	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 2)	151
9.2.1	Ängste sind subjektiv und sozio-kulturell eingebettet	151
9.2.2	Digitale Medien verstärken im Kontext Flucht das Angsterleben	153
9.3	Handlungsempfehlungen	154
9.3.1	Ängste verstehen, wahrgenommene Gefahren bewerten	154
9.3.2	Ängste durch eine Neubewertung abbauen	157
9.3.3	Ängste durch verhaltensbezogene Imaginationen reduzieren	159
9.3.4	Körperorientierte Verfahren und imaginative Techniken zur Angst- und Affektregulation	162
	Literatur	163
10	Missbrauchsabbildungen und die Orientierung am Kindeswohl: Finn & Lina	167
10.1	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 1)	168

10.1.1	Assoziationen zum Problembewusstsein der Kindeseltern	169
10.1.2	Assoziationen zum Gewaltausmaß	170
10.2	Handlungsempfehlungen (Teil 1)	171
10.2.1	Die Gefährdungseinschätzung orientiert sich am Kindeswohl	171
10.2.2	Beteiligung der Kinder und Erziehungsberechtigten	173
10.2.3	Weitere Handlungsschritte in Wenn-Dann-Zusammenhängen	174
10.3	Reflexionen zur fachlichen Einordnung des Fallbeispiels (Teil 2)	180
10.4	Handlungsempfehlungen (Teil 2)	184
10.4.1	Relativierung, Anfechtung oder Ablehnung des Gutachtens	184
10.4.2	Kindliche Beteiligung am Verfahren und Verfahrensbeistand	185
10.4.3	Beschränkungen des Umgangs zwecks Abklärung einer möglichen Gefährdung	186
10.4.4	Qualifikation von Familiengerichten	187
	Literatur	188

Teil III Schluss

11	Kinder und Jugendliche im Umgang mit digitalen Medien und mediatisierter sexualisierter Gewalt präventiv stärken	193
11.1	Zu Selbstbestimmung in mediatisierten Beziehungen befähigen	194
11.2	Auf das Unrecht von Verletzungen hinweisen	197
11.3	Medienhandeln und mediale Grenzüberschreitungen reflektieren	198
11.4	Achtsame Mediennutzung bei Gewaltbetroffenheit	203
11.5	Medienpositive Haltung und vorbildliche Mediennutzung	204
11.6	Schlussgedanken zum Setting von Prävention	207
	Literatur	210